

Auf Eis gebaut

Architektur: Katja und Jens Ewich haben in Hösbach ein Haus gebaut, das deutschlandweit für Aufsehen in der Fachpresse sorgt – Besonderes energetisches Konzept

Von unserem Redakteur
JÜRGEN OVERHOF

HÖSBACH. Geheizt wird mit Eis. Scheint widersinnig. Ist es aber nicht: Katja (42) und Jens Ewich (47) schätzen ihre monatlichen Energiekosten auf 100 Euro. Dank Eisheizung, Wärmepumpe und Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Das Haus der Ewiche in der Hösbacher Schubertstraße erregt aber nicht nur wegen seines energetischen Konzepts Aufsehen in der Fachpresse. Auch seine Architektur überzeugt Fachjurs und Experten.

Der renommierte Callweg Verlag zeichnete es 2023 als eines der 50 besten Einfamilienhäuser in Deutschland aus. Zudem adelte der Verlag die Innenarchitektur mit dem »Best of Interior Award«, den jährlich 50 Häuser erhalten. Ferner widmete Europas größte Bau- und Wohnzeitschrift »Das Haus« dem Anwesen eine sechsstufige Reportage. Schließlich hat die internationale Fachzeitschrift Interior/Design/Architecture das Haus der Ewiche im vergangenen November vorgestellt.

Weit gefeilt, wer nun an eine mehrere Millionen Euro teure Luxusvilla denkt. Katja und Jens Ewich leben mit ihren beiden Söhnen auf 160 Quadratmetern. Als »fränkisch schlicht« bezeichnen sie den Stil ihres Domizils. Schlicht, aber optisch auffällig. Allein die dunkle, fast schwarze Fassade ist ein Bruch mit herkömmlichen Sehgewohnheiten. Sie ist aus Holz. Geschwärzte Weißtanne. Aus Beton ist lediglich der Sockel des Hauses. Von der Straßenseite wirkt das Haus fast abweisend. Eine Fahrradgarage verdeckt die Eingangstür. Von Fenstern ist nur wenig zu sehen. Das Haus schottet sich zur Nordseite vor Kälte ab, so gut es geht.

Ganz anders die Gartenseite mit ihren großen Fensterfronten. Dementsprechend ist es auch nicht dunkel im Inneren. Im Gegenteil: Der Wohn- und Essbereich im Erdgeschoss erstrahlt in hellem Tageslicht. Im Mittelpunkt der 3,20 Meter lange Tisch. Die Platte ist eigentlich ein Holzwandbauelement vom Zimmermann, erklärt Jens Ewich. Der gelernte Schreiner mit Zusatzausbildung Gestalter im Handwerk denkt gerne multifunktional und unkonventionell. So besteht beispielsweise die Treppe im Garten aus Schachtdecken, die eigentlich als Fertigbetonteile im Kanalbau eingesetzt werden.

Holz dominiert

Die Denke der Ewiche hat immer auch eine ökonomische, kosteneffiziente Seite. Nicht umsonst ist deshalb der Boden im Erdgeschoss aus fugenlosem, poliertem Beton ohne weitere Aufbauarbeiten. Nicht umsonst hängt deshalb das Kochgeschirr an einer Baustahlmatte über dem Küchenblock. Und nicht umsonst dominiert Holz im ganzen Haus. Es sei ihm wichtig gewesen, sagt Ewich, sich als Schreiner maximal in den Bau des Hauses einzubringen.

Auf diese Weise wurde abermals Geld gespart. Auf rund 480.000 Euro beziffern die Ewiche die Baukosten. Allerdings: Es war 2017, als das damals in Aschaffenburg lebende Paar zufällig das unbebaute Grundstück in dem Hösbacher Wohngebiet auftrat und der Entschluss zum Neubau reifte. 2019 sind die Ewiche in Hösbach eingezogen. 2020 wurde das Haus endgültig fertig. Und damit, bevor die Preise explodierten. Heute, schätzt Jens Ewich, müsste man sicher mit rund 30 Prozent höheren Baukosten rechnen.

Viele Türen ohne Griffe

Die relativ lange Bauzeit ist der Tatsache geschuldet, dass die Bauherren, so viel es ging, selbst Hand anlegten. Katja Ewich als Innenarchitektin, ihr Mann als Tischler und Gestalter. So hat eben vieles eine faszinierend individuelle Note. Etwa die Einbauküche aus Fichtenholz, hinter deren Fassade auch noch ein Stauraum mit Waschmaschine sowie ein Bad mit eingelassener Toilette und



Das Haus von Katja und Jens Ewich in Hösbach: Die Auskragung dominiert die Architektur.

Fotos: Victoria Schwab



Architektonischer Hingucker: Holzdecke mit »Bullauge«.



Stolz auf zahlreiche Auszeichnungen: Jens und Katja Ewich. Im Hintergrund hängt das Kochgeschirr an einer Baustahlmatte über dem Küchenblock.

wasserfesten Holzmöbeln Platz gefunden haben. Auffallend in der Küche wie im ganzen Haus: Viele Türen haben keine Griffe. »Der günstigste Griff ist ein Loch«, erklärt Jens Ewich. Dieses Prinzip setzt sich im ganzen Haus fort. Einmal abgesehen davon, dass die Bauweise ohnehin offen ist und auf – wenn überhaupt – raumhohe Türen verzichtet wird, wo sie verzichtbar sind.

Einmal abgesehen davon, dass die Bauweise ohnehin offen ist und auf – wenn überhaupt – raumhohe Türen verzichtet wird, wo sie verzichtbar sind.

Etwa im ersten Stock, wo die Schlaf- und Kinderzimmer untergebracht sind. Auch dort klare Linien und Kanten, viel Holz. Darüber auf dem Schnürboden die offene Galerie. Katja und Jens Ewich haben sich dort ihr Büro für Innenarchitektur eingerichtet. Ein Hingucker ist das kreisrunde »Bullauge«, das aus dem Holzboden geschnitten wurde. Es sorgt nicht nur für Durchblick in dem darunter liegenden Schlafbereich des Hauses. Das herausgeschnittene runde Brett hat zudem als Platte des Wohnzimmertisches eine neue Funktion erhalten.

Offenheit und Rationalität

»Das Haus soll uns als dessen Bewohner widerspiegeln«, erzählen Katja und Jens Ewich. In diesem Sinne bildet es nicht nur zwei Herzen ab, die unübersehbar für Holz schlagen. Es spiegelt auch Offenheit, Transparenz, Effizienz und eine Art Rationalität der geraden Linien, die sich mit einem Pioniergeist vermählt. Man blicke nur auf den ausgekragten Giebel, der das Haus von außen optisch dominiert.

Kühn schwebt das vorspringende Bauteil über dem darunter geparkten Auto der Ewiche. Installiert ist darin auch der Luftabsorber, der Energie aus der Luft sammelt und dies mittels einer Umwälzpumpe dem Eisspeicher

zuführt, der in Gestalt einer 10.000 Liter fassenden Betonzisterne unter der Auskragung im Erdreich versenkt ist.

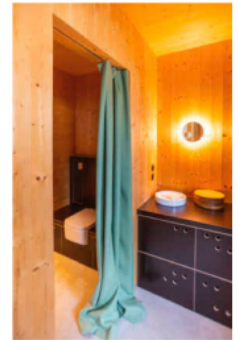
Einfaches physikalisches Prinzip
Die Zisterne ist gewissermaßen das Herz der Eisheizung. Sie

funktioniert nach einem einfachen physikalischen Prinzip: Wenn aus Wasser Eis wird und umgekehrt, wird Energie freigesetzt, aus der sich Wärme gewinnen lässt. So bringen Kühlspiralen in der Betonzisterne das darin befindliche Wasser zum Gefrieren, während

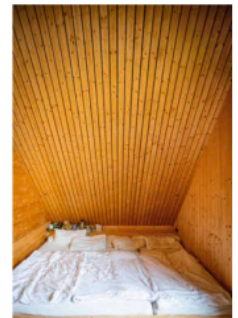
Hintergrund: Der Callweg Verlag

Callweg ist ein Münchner Traditionsverlag in den Themen Architektur, Design, Garten, Mode, Gastgeben, Reise und Lifestyle. Durch verschiedene große Awards kürt der Verlag Jahr für Jahr mit Hilfe von prominenten Jurys unter anderem die »Häuser des Jahres«, »Best of Interior« oder die »Gärten des Jahres«. Die zu den Awards flankierend erscheinenden Bücher gehören laut Angaben des Verlags zu den wichtigsten Publikationen in den jeweiligen Bereichen.

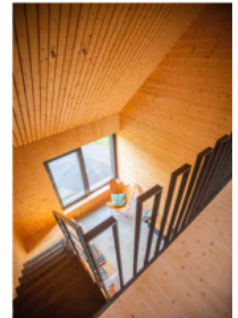
Der Callweg Verlag wurde 1884 in München gegründet. Als unabhängiges Familienunternehmen und modernes Medienhaus wird er in vierter Generation von Marcella Prior-Callweg geführt. (jof)



Badezimmer mit eingelassener Toilette.



Alles aus Holz: Schlafen unter Schräge.



Die offene Galerie.

der Luftabsorber es wieder zum Tauen bringt. Dieser Vorgang, erklärt Jens Ewich, lässt sich unbegrenzt oft wiederholen. Die so gewonnene Energie wird der Wärmepumpe für den Betrieb der Fußbodenheizung zugeführt, die wiederum von der Photovoltaik-

Anlage auf dem Dach mit Strom versorgt wird. Ein in sich geschlossenes System. Für 100 Euro im Monat – Geld für den Betrieb der Hausgeräte und der Heizung. Kosten, die anfallen, wenn die Hösbacher Sonne nicht auf die Solaranlage strahlt.